

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

“*Zurvan 2*” by Christoph Elsas

was originally published in

Wörterbuch der Mythologie, Abt. 1: Die alten Kulturvölker, Band 4: Götter und Mythen der kaukasischen und iranischen Völker by Hans Wilhelm Haussig (Ed.), Stuttgart, Klett-Cotta (1986), 478-481.

This article is used by permission of Publishing House [Klett-Cotta](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

2. Im Vergleich mit den Akten des Sabha aus dem Syrien des 4. Jh.s (Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer, Leipzig 1880, 72) und dem gleichartigen Martyrium von Mu'ain

(Hoffmann, a.a.O. 29) ist es durchaus möglich, daß schon im Hintergrund der Götter der Inschriften des Antiochos von Komagene (69—34 v. Chr.; CI 31 f.) die Zurvan-Tetras zu sehen ist¹: Dort begegnet Z. offenbar als Kronos in der wohl zurvanit. Vierheit² der Planeten Jupiter, Saturn, Merkur, Venus bzw. anscheinend unter der hier entsprechenden Bezeichnung Bel innerhalb der offenbar nur um Sonne, Mond und Feuer (vermutlich=Mars) erweiterten gleichen 4 Planeten. Hier ist diese Tradition allerdings umgeformt durch nahezu eine neue Religionsstiftung³, in der Antiochos in die Tradition die Götter seines Horoskops aufnimmt: Herakles/ Mars, auch mit → Vərəθraγna/ Ares identifiziert und bedeutsam, weil von ihm sein Vater das Königtum erhalten habe (Relief bei F. Dörner, Die Entdeckung von Arsameia am Nymphaios, Berlin 1963, 71 f.), Apollon/ Merkur, auch mit → Mithra/ Helios/ Hermes identifiziert und bedeutsam, weil er selbst von ihm das Königtum erhalten habe (Relief bei den Inschriften) und den wohl mit → Anāhitā zu identifizierenden Mond, den er auf sein eigenes Reich bezieht. Er selbst gesellt sich als 5. Gott als Königsstern des Sternbilds Löwe hinzu, nachdem er aus der Konjunktion dieser Gestirne im Mond und in glücklichen politischen Geschehnissen die Gewißheit gewonnen hat, daß jene Gottheiten ihm zugehören. Die sich so vor ihm selbst ergebende Götterfolge kommt der Reihe im 485 v. Chr. von den Magiern eingeführten, zurvanit. bestimmten mazdayasnischen Kalenders → Ahura Mazdā, Ātar (→ Feuer), → Mithra, → Daēnā sehr nahe⁴. Die enge Zusammengehörigkeit von → Vərəθraγna/ Mars mit dem Z./ Saturn der syr. Märtyrerakten wird dadurch erwiesen, daß Z. dort die gleichen Beiworte trägt wie Vərəθraγna in Yašt 14⁵.

Nachdem in der Magierlehre bei Dion Chrysostomos um 40—120 n. Chr. (Oratio 36, 39—60 = Bidez-Cumont 2, 142—153) Z. als der unsichtbare Lenker — des den Weltverlauf darstellenden Viergespanns — der Elemente verstanden zu sein scheint⁶ und in der Magiertradition bei Nikomachos von Gerasa um 150 n. Chr. (bei Jamblichos, Theologumena arithmetica 42 = Bidez-Cumont 2, 283) die Aməša Spəntas als 7 Erzengel mit den Planeten gleichgesetzt begegnen, findet man solche Lehren im Mithrazismus wieder: Vor diesem Hintergrund wird man in den Mithräen von London nach 150 n. Chr. (CI 814—26) und Merida um 155 n. Chr. (CI 772—97) Serapis als Z. (und Okeanos als Element Wasser bzw. auch Venus als Planet) und den Zeitgott Saturn/ Kronos/ Chronos/ Z., mit dem Mithras hier identifiziert wird, zu verstehen haben⁷. Die letzte Gleichsetzung, die an die babylon. Anschauung anknüpfen mag, daß es die gleiche Gottheit sei, die sich in den mächtigsten Gestirnen, der

Sonne als dem des Tages und Kronos als dem der Nacht offenbare⁸, könnte auch hinter der Äußerung des Ptolemaios stehen, die Bewohner des Perserreichs verehrten den Stern des Kronos als Mithras. Celsus um 178 n. Chr. (bei Origenes c.C. 6, 22) bezeugt, daß im Mithraskult die Planetenfolge von Kronos/ Saturn — als Z. — bis zu Helios/ Sonne — als Mithras — laufe⁹. Ähnlich wie die bekannte ägypt. gestaltete Statue von Castel Gandolfo (CI 326) wohl einen im Mithrazismus angenommenen → Ahrimanaspekt Z.'s (→ Aion) darstellen soll, scheint in der Attribute des Janus, Jupiter, Vulcanus, Mercurius, Asclepius und auch Attis tragenden Statue von Ostia (CI 312) dieser Aspekt dem Verständnis Mithras' verbunden zu werden. Z. mag hinter dem Kronos des Gigantenkampf-Motivs der Mithräen (→ Öhrmazd, → Daēva) stehen¹⁰.

Während Z. Ende des 2. Jh.s als der einen Doppelaspekt tragende Gott → Aion der hellenisierten Chaldäischen Orakel einem höchsten Feuer nachgeordnet erscheint¹¹, propagiert ihn Mani Ende des 3. Jh.s als höchsten Gott, der in der zur Auseinandersetzung mit der zoroastr. Orthodoxie bestimmten Form seiner Lehre dem „Vater der Größe“ seines Systems nach syr. Fassung entspricht¹². Im 4. Jh. entspricht der Sonnen-, Himmels-, Jahres- und Lichtgott Bel im Martyrium von Mu'ain offensichtlich dem für Z. stehenden Kronos in den Akten des Sabha (s. o.)¹³. Auch die nach Claudianus (um 370–404 n. Chr.; De consul. Stil. 1, 58f. = FHRP 88) vom Perserkönig beim Friedensschluß neben → Mithra angerufenen Geheimnisse des Bel sind wohl auf Z. zu beziehen. Nach seiner Funktion wird er bei Theodor von Mopsvestia auch Tyche genannt (→ Aion). Ansonsten findet sich bei armen. Schriftstellern auch direkt *Zruan* für den Planeten Saturn¹⁴. Der Übersetzer des griech. Agathangelostextes hat dann anscheinend auch die Rede-weise vom „allumfassend“ göttlichen Vater (§ 132 Lagarde mit Anm. 145; vgl. arm. Text 456, übers. bei Gelzer, Götterlehre 102f.) im Sinne der Z.-Theologie verstanden u. das Textgefüge entsprechend so aufgelöst, daß statt von dem Göttervater Zeus/arm. → Aramazd von seinem Vater die Rede ist, und deshalb Kronos eingefügt. Der diesem entsprechende Gott ist mit Ps.-Moses von Choren (wohl 9. Jh. n. Chr.; 2, 14) jedoch eher der auf den syr. Bel zurückgreifende arm. → Baršamin. Entsprechend wird Z. ebenso wie hinter dem von Agathias (6. Jh. n. Chr.; Iust. bas. 2, 24 = Bidez-Cumont 2, 84f.) neben Zeus (/Öhrmazd) genannten Kronos auch hinter dem mit Mithras im 7. Jh. bei Theophylakt (Hist. 4, 16 = FHRP 105) zusammengestellten Bel und indirekt hinter der Interpretation der → Aməša Spəntas durch 7 Planetenaufseher im 8. Jh. bei Kosmas (Ad carm. S. Greg. bei Bidez-Cumont 2, 272) stehen.

¹ In Erneuerung der These H. H. Schaeders, *Urform* 138f., → Aion. ² So A. Christensen, *L'Iran sous les Sassanides*, Kopenhagen 1944, 157 und Wikander, *Feuerpriester*, 213, bestritten von D.-G., *RIA* 302, vgl. 284 und 298f. ³ Diese betont H. Dörrie, *Der Königskult*, der trotzdem 194 für Planetenvierheit und Zeitspekulation immerhin gewisse „Redeformen“ annimmt. ⁴ Nyberg, *RAI* 389f. ⁵ Nyberg, a. a. O. 382f. ⁶ Vgl. Nyberg, *RAI* 387 Anm. 2 und Bidez-Cumont 2, 144 Anm. 4. ⁷ Alle drei auch 220 n. Chr. in *Santa Prisca*, vgl. Vermaseren, *Mithras*. Stuttgart 1965 (*Urban-Buch* 83), 35ff.; 62f.; 86f.; 97f. Zum Serapis-Isis-Hintergrund vgl. besonders R. E. Witt, *MS* 486. 488. ⁸ Boll, *PW* XI, 346; 2000; 2011; vgl. E. O. v. Lippmann, *Entstehung und Ausbreitung der Alchemie II*, Berlin 1931, 201. ⁹ Vgl. Cumont, *TMMM* I, 135 und 146. ¹⁰ Gegebenenfalls auch hinter einem zusammen mit Ops (→ Anāhitā) das Götterpaar des Goldenen Zeitalters darstellenden Saturn im Mithräum von *Santa Prisca* 202 n. Chr. ¹¹ Vgl. Lewy, *Chaldaean Oracles*, Kairo 1956, 100 und 401ff.; ansonsten → Anāhitā. ¹² Vgl. H. H. Schaefer, a. a. O. 135 und 157. ¹³ Vgl. Boll und Lippmann a. a. O. ¹⁴ Vgl. D.-G., *RIA* 235. Chr. E.